

Bild und Gedichte erinnern an Gurs

Die Künstlerin Elise Wetzlar aus Offenburg überlebte das Lager

Von Martin Ruch

OFFENBURG (BZ). Alljährlich wird am 22. Oktober an die Deportation der etwa 6500 badisch-pfälzischen Juden nach Frankreich im Jahr 1940 erinnert, von der auch die Offenburg und Ortenauer Juden betroffen waren. Die Gauleiter von Baden und der Pfalz hatten diese Abschiebung organisiert, um ihrem „Führer“ ein Land ohne jüdische Deutsche präsentieren zu können.

Die französischen Verantwortlichen waren völlig von dieser Aktion überrascht worden und schoben die Menschen nach Südwestfrankreich ab, wo sie schließlich im provisorischen Lager Gurs untergebracht wurden und nun unter schlimmsten Bedingungen leben mussten. Hunger, Dreck, Kälte, Isolation erwartete sie, viele starben im ersten kalten Winter, auch die einstigen Nachbarn aus Offenburg, Gengenbach oder anderen Orten.

Viele Berichte gibt es inzwischen über das schreckliche Lagerleben. Briefe an die Außenwelt haben sich erhalten, Kinderzeichnungen, Gedichte und Lieder über diesen Ort am Fuß der Pyrenäen. Und immer noch gibt es Neues zum Lager zu entdecken: Eva Mendelsson, die im Alter von neun Jahren den Transport mitmachen musste und nur überlebt hat, weil ihre Mutter sie einer Fluchthilfeorganisation anvertraute, hat auf ein Bild ihrer Tante Elise („Liesel“) aufmerksam gemacht.

„Einmal werden sie des tödlichen Hasses müde sein“

Elise, geboren 1888 als Tochter des Weinhändlers Eduard Oberbrunner, stammte wie Evas Mutter Sylvia aus der Wilhelmstraße 15, heiratete 1909 in Köln Julius Wetzlar, und lebte dort bis 1939. Sie war Mitglied der Künstlerinnenorganisation Gedok, denn sie malte und hatte auch Erfolg bei Ausstellungen. 1936 zeigte sie ihre Bilder bei einer Ausstellung jüdischer Künstlerinnen und Künstler aus ganz Deutschland im Jüdischen Kulturzentrum in Berlin. Und noch 1938 wurde im Israelitischen Gemeindehaus Köln eine größere Ausstellung jüdischer Künstler aus ganz Deutschland veranstaltet, unter den Kölner Teilnehmern war auch Liesel Wetzlar.

Aber sie hat nicht nur gemalt, sondern auch wie ihre jüngste Schwester Sylvia Gedichte geschrieben. Ein erster Beleg dafür wurde im Gemeindeblatt der Synagogen-Gemeinde zu Köln im Juli 1933 abgedruckt. Das Gedicht zeigt deutlich, wie die Entwicklung im nationalsozialistisch gewordenen Deutschland auf die Offenburg Jüdin wirkte, aber auch, welche Hoffnungen sie noch hatte: *Einmal./Einmal werden sie des tödlichen Hasses müde sein./einmal werden wir atmen dürfen,*

fen, dass alle Pein/wie ein schwerer Sack von unsern Schultern fällt/und wir mit straffem Rücken sehen, wie schön bist du, Welt.

Liesel Wetzlar schrieb nach dem Krieg in den Unterlagen zur „Wiedergutmachung“: „Im März 1939 gelang es meinem Mann und mir, nach Belgien zu entkommen. Beim Einmarsch der deutschen Truppen im Mai 1940 wurden wir als Deutsche von den belgischen Behörden festgenommen, ich wurde dann wieder entlassen, floh aber beim Herannahen der Besatzungsarmee nach Frankreich, wo ich in Gurs interniert wurde.“

Hier erlebte sie nun den ganzen Schrecken der Internierung mit, traf hier die Verwandten und Bekannten aus Offenburg wieder und versuchte, das ganze Elend in Worte zu fassen:

„Gurs, Herbst 1940 – 60 Frauen auf 60 Palliassen (=Matratzen):
Um die Baracke heult jaulend der Wind./Kaum kann man den Ablauf des Tages erfassen,/weil beide Türen geschlossen sind./Die verfluchte Feuchtigkeit/Kriecht durch hundert Ritzen herein,/dringt durch Decke, Mantel und Kleid,/fröstelnd in Mark und Gebein./Auf 60 Palliassen 60 Frauen/Würgen das Weinen im Schlund./Sie zittern vor Kälte, vor Angst und vor Grauen/Und pressen die Hand auf den Mund.“

Irgendwann konnte sie auch das Bild malen, das ihre Nichte Eva in England aufbewahrt hat: „Wäschetrocknen am Stacheldraht in Gurs“! Es ist eine beklemmende nächtliche Impression: Die Scheinwerfer blenden im Dunkel, einzig ein kleines Wäschestück hängt am Zaun. Abgerissen bei einem Fluchtversuch? Nein, es steht als Zeichen für den Versuch, sich auch hier als Mensch die Würde zu bewahren mitten im ganzen Lagerelend. In einem weiteren Gedicht hat Liesel Wetzlar diesen Moment festgehalten: *„Das Geschimpfe der Surveillanten (=Aufseher)/dieser robusten Gefängnisanten,/drückt mich heute nicht nieder, wenn wir wieder und immer wieder/um das Ausgangstor lungern,/weil wir so sehr nach „draußen“ hungern/nach freundlichen Wegen, die weiter führen,/als zu feindsel'gen Barackentüren!/Auf dem stachelbewehrten Zaun/Trocknet zarteste Wäsche von Frau'n/Und wirkt wie eine Fanfare der Freude./Morgen – ich fühle – vielleicht auch schon heute!/Trifft die ersehnte Botschaft ein!/Dann wird unsre Not zu Ende sein!“*

Ihre Not nahm tatsächlich ein Ende, sie wurde befreit und hat Gurs überlebt, was so vielen anderen nicht gelang, darunter auch ihre jüngste Schwester Sylvia aus Offenburg, die in Auschwitz ermordet wurde. Mit ihrem Mann gelangte Liesel Wetzlar schließlich nach Amerika, wo sie 20 Jahre in einer Papierfabrik in Pittsburgh arbeitete. Im Alter von 100 Jahren ist sie 1988 in Florida gestorben.



Wäschetrocknen am Stacheldraht in Gurs: Das Bild, 50 x 60 Zentimeter, Öl auf Karton, wurde von Liesel Wetzlar gemalt.



Begleitet bis 2024 die strategische Entwicklung der Hochschule Offenburg: der neue Hochschulrat

Hochschulrat stellt sich neu auf

Unternehmer Klaus Erdrich löst E-Werk-Chef Ulrich Kleine an der Spitze des elfköpfigen Gremiums ab

OFFENBURG (BZ). Am Dienstag ist der neu konstituierte Hochschulrat zu seiner ersten Sitzung zusammengetroffen. Die dreijährige Amtszeit begann am 1. September. In der ersten Sitzung wählte der neu besetzte Hochschulrat Klaus Erdrich, Mitglied des Vorstands der BCT Technology AG in Willstätt, zum neuen Vorsitzenden des Gremiums. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Erdrich tritt damit die Nachfolge von Ulrich Kleine vom E-Werk Mittelbaden an, der das Amt in den vergangenen Jahren innehatte.

„Ich freue mich sehr, als Alumnus der damaligen Fachhochschule Offenburg nun dieses vertrauensvolle Amt ausüben zu dürfen“, erklärte Erdrich. Es sei ihm ein persönliches Anliegen, die strategische Ausrichtung der Hochschule Offenburg zu begleiten. „Das sich gegenseitig ergänzende Zusammenspiel von Lehre und Forschung, der gezielte inhaltliche und räumliche Ausbau und eine grenzüberschreitende hohe Attraktivität der Hochschule sowohl für die Studierenden als auch für die regionale und überregionale Industrie sind dabei wesentliche Zielsetzungen“, so der neue Hochschulratsvorsitzende. Zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Prof. Susanne Weissman, Präsidentin der Hochschule Mainz, gewählt. Wichtigstes Thema der erstmaligen Zusammenkunft des neuen Hochschulrats war der Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule Offenburg.

Diesen stellte Rektor Stephan Trahasch dem Gremium vor. Eine wesentliche Aufgabe für die Hochschule sei die Förderung des Transfers von Wissen und Forschungsergebnissen und die Stärkung der Zusammenarbeit mit Unternehmen und Gesellschaft. „Für den Entwicklungsprozess der Hochschule spielt der Hochschulrat eine entscheidende Rolle“, betonte Stephan Trahasch.

Der neue Hochschulratsvorsitzende Erdrich und Rektor Trahasch dankten anschließend den aus dem Hochschulrat ausgeschiedenen externen Mitgliedern Dr. Ulrich Kleine (Vorstand Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG), Frank Scherer (Landrat Ortenaukreis), Brigitta Schrempf (Geschäftsführerin Schrempf EDV GmbH) und Britta Müller (Selbstständige Kommunikationsexpertin stair-

scom) sowie den bisherigen internen Mitgliedern Sabine Hirtes, Elke Mackensen, Christian Obermann und Bernd Spangenberg.

Dem Hochschulrat gehören insgesamt sechs externe Persönlichkeiten aus den Bereichen Industrie, Wirtschaft, Politik und Verwaltung an. Fünf interne Ratsmitglieder unterstützen die externen Hochschulräte. Die Hochschulratsmitglieder werden durch ein Auswahlgremium vorgeschlagen, das unter Beteiligung des Lands von Senat und Hochschulrat eingesetzt wird und dann vom Senat der Hochschule bestätigt und vom Wissenschaftsministerium offiziell ernannt. Die Amtszeit der aktuellen Mitglieder dauert vom 1. September 2021 bis 31. August 2024. Das Gremium tagt mindestens viermal im Jahr nichtöffentlich.

INFO

HOCHSCHULRAT

Externe Mitglieder: Andreas Bett (Institutsleiter Fraunhofer ISE, Freiburg, sowie Professor für „Solare Energie – Materialien und Technologien“ an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg); Klaus Erdrich (Vorstand BCT Technology AG, Willstätt); Felix Müller (Geschäftsführer Visionsbox, Ohlsbach); Nicola Osypka (CEO Osypka AG, Rheinfelden-Herten); Georg Schöne (Vorstand LS

Telcom AG, Lichtenau); Susanne Weissman (Präsidentin Hochschule Mainz, Mainz). **Interne Mitglieder:** Mathias Bärtil (Fakultät Betriebswirtschaft & Wirtschaftsingenieurwesen), Wolfgang Bessler (Fakultät Maschinenbau & Verfahrenstechnik), Sabine Burg (Fakultät Medien), Eva Decker (Fakultät Elektrotechnik, Medizintechnik & Informatik) und Ira Pawlowski (Campus Research & Transfer)

Kammer ehrt die besten Junghandwerker

49 Gesellinnen und Gesellen ausgezeichnet / Lahrer Zimmerer Isenmann holt Höchstpunktzahl

ORTENAU/FREIBURG (BZ). Mit einer Feierstunde hat die Handwerkskammer Freiburg die besten Junghandwerker Südbadens und ihre Ausbildungsbetriebe gewürdigt. 49 beste Gesellinnen und Gesellen ihres jeweiligen Handwerks erhielten in diesem Jahr aus den Händen von Friedrich Sacherer, Vorstandsmitglied und Handirk von Ungern-Sternberg, Mitglied der Geschäftsleitung der Handwerkskammer, eine Urkunde. Sie haben sich nun für den Landeswettbewerb qualifiziert.

Auch die Ausbildungsbetriebe der Kammer Sieger wurden geehrt. Sacherer gratulierte den 49 besten von insgesamt rund 1700 südbadischen Junghandwerkern des Jahres 2021. Er lobte die Kam-

mersieger für ihre hervorragenden Leistungen während der Ausbildung. „Sie haben sich diesen Erfolg hart erarbeitet. So viel Erfolg kann man nur haben, wenn man das liebt, was man tut. Ich freue mich, engagierte Fachkräfte wie Sie im südbadischen Handwerk zu wissen.“

Den Betrieben dankte Sacherer für ihren großartigen „Einsatz für die Zukunftssicherung unseres Handwerks“. Zimmerer Christoph Moritz Isenmann aus Lahr erreichte in der praktischen Bewertung seiner Gesellenprüfung 100 Punkte – die höchstmögliche Punktzahl. Erwähnenswert ist laut Handwerkskammer auch, dass zwei aus Afghanistan stammende Kammer Sieger trotz ihres Fluchthintergrundes die großartige Leis-

tung als Beste ihres Gewerks erbracht haben.

Den gewerblichen und beruflichen Schulen, den Ausbildern der Gewerbe Akademie der Handwerkskammer sowie den Innungen und Prüfungsausschüssen dankte Sacherer für vorbildlichen Einsatz und Engagement. Die Kammer Sieger spiegeln laut Pressemitteilung auf bemerkenswerte Weise die umfangreichen Ausbildungsmöglichkeiten sowie die hohe Qualität der dualen Ausbildung des südbadischen Handwerks wider: Vom Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik über die Holzbildhauerei bis hin zum Zweiradmechatroniker bietet das Handwerk ein breites Spektrum an Karrierechancen.

DIE KAMMER SIEGER

Ortenauer ausgezeichnet

Behälter und Apparatebauer: Markus Hildenbrand, Oberkirch (Müller Brennereianlagen Oberkirch-Tiergarten); Beton- und Stahlbetonbauer: Ben Munding, Offenburg (Wackerbau Offenburg); Elektroniker, Fachrichtung Informations- und Telekommunikationstechnik: Henry Decker, Ohlsbach (Frewa Sicherheits-

technik Offenburg); Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik: Florian Breger, Friesenheim (J. Schneider Elektrotechnik Offenburg); Elektronikerin, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik: Hanne Wiederkehr, Mahlberg (Netze BW GmbH Rheinhausen); Gerüstbauer: Rudolf Kraft, Lahr (Daniel Wahler, Lahr); Mechatroniker für Kältetechnik: Ahmad Masror, Offenburg (Lupfer & Weiß Kälte-Klima, Offenburg);

Metallbauer, Fachrichtung Metallgestaltung: Pascal Sachse, Oberwolfach (Schmieder Metallgestaltung Wolfach); Metallbauer, Fachrichtung Konstruktionstechnik: Philip Goldschmidt, Ettenheim (Schaudel Metallbau Ettenheim); Stuckateur: Marius Buchholz, Wolfach (Buchholz Wolfach); Zimmerer: Christoph Moritz Isenmann, Lahr, höchste erreichbare Punktzahl (Tobias Isenmann Zimmermeister Lahr).